

Jedes Kind ein Zahn?

Die schwangere Patientin stellte sich nach begonnener Wurzelkanalbehandlung mit rezidivierend auftretenden Beschwerden im Bereich der Zähne 36 und 37 vor. Die vorhandene Ausgangsröntgenaufnahme (1) zeigt apikale Aufhellungen an beiden Zähnen, starke Wurzelkrümmung sowie Verdacht auf Obliteration der Wurzelkanalsysteme am Zahn 36. Diese Röntgenaufnahme diente der näherungsweisen Berechnung der Arbeitslänge. So wurde zum ersten Behandlungstermin im vierten Schwangerschaftsmonat bei sicherer elektrometrischer Signalgebung auf Röntgenaufnahmen zur Absicherung der Aufbereitungslänge verzichtet. Die erste intrakoronale Inspektion zeigt Obliterationen im Bereich der Wurzelkanaleingänge am Zahn 36 (2). Nach Darstellung aller Wurzelkanaleingänge, Beseitigung der Obliterationen, vollständiger Aufbereitung und Desinfektion der Wurzelkanalsysteme beider Zähne erfolgte eine medikamentöse Einlage mit Kalziumhydroxid. Zwei Monate nach der Entbindung konnte die Wurzelkanalbehandlung beider Zähne nach Entfernung der medikamentösen Einlage, Reevaluation der Aufbereitungsdurchmesser und -längen sowie erneuter Desinfektion mit der Wurzelfüllung abgeschlossen werden (3, 4). Die Verlaufskontrollen ein Jahr nach Abschluss der Behandlung zeigen reguläre Knochenstrukturen bei kompletter Beschwerdefreiheit (5,6).

